

## Bur Geschichte von Herrenalb und Bebenhausen im 15. Jahrhundert.

Von Dr. G. Mehring.

Das Generalkapitel der Cisterzienser,<sup>1)</sup> zu dem sich alljährlich die Äbte des Ordens in Cîteaux zu versammeln hatten, war für den Orden von ganz hervorragender Bedeutung. Seine Einwirkung auf die Erhaltung des Geistes, der in den ersten Vätern des Ordens gelebt hatte, seine Thätigkeit für die Erneuerung desselben, wenn ein Niedergang sich zeigte, darf nicht unterschätzt werden, es ist darum begreiflich, daß von seiten des Ordens dem regelmäßigen Besuch des Generalkapitels so großer Wert beigelegt wurde, daß nur Krankheit als Entschuldigung für seine Versäumnis galt und der Fernbleibende mit schweren Strafen, bei Wiederholung mit Absetzung bedroht wurde. Und in den ersten Zeiten des Ordens wurden diese Bestimmungen auch mit Strenge durchgeführt. Aber wie mit der größeren Ausdehnung des Ordens sich die Notwendigkeit ergab, die besonders weit entfernten Klöster von der alljährlichen Besendung des Generalkapitels zu entbinden, und ihren Äbten nur in Zeiträumen von 2 bis 5 Jahren den Besuch der Ordensversammlung aufzuerlegen, so wird sich auch für die Praxis allmählich eine Milde rung der Strenge insofern herausgebildet haben, als man auch andere Gründe als nur Krankheit für die Entschuldigung einer Versäumnis gelten ließ. Gerade der Umstand, daß immer wieder von Zeit zu Zeit eingeschärft werden mußte, daß die Äbte ihrer Verpflichtung nachkommen sollten, beweist das Vorhandensein des Triebs, sich der lästigen Auflage zu entziehen und auch bei minder zwingenden Anlässen sich zu entschuldigen. Es zeigt sich auch in den Beschlüssen einzelner Generalkapitel ein Eingehen auf diese Bewegung. So wurde 1257 allen Äbten gestattet, sich brieflich durch benachbarte Äbte zu entschuldigen und ihnen nur auferlegt, sich im folgenden Jahre unweigerlich einzufinden und persönlich um Entschuldigung zu bitten (Winter 1, 173).

<sup>1)</sup> Vgl. zum folgenden hauptsächlich: Winter, Die Cisterzienser des nordöstlichen Deutschlands 3, 200 ff.: Statuta capituli generalis ordinis cisterciensis.

In unruhigen Zeiten, wie sie um die Mitte des 13. Jahrhunderts waren, lassen sich wohl Verhältnisse denken, die eine so lange Abwesenheit des Abtes von seinem Kloster für dieses verderblich machen und darum den Wunsch erregen mußten, sich von der unbequemen Pflicht mit oder ohne Entschuldigung frei zu machen. Auch für die südwestdeutschen Klöster erforderte die Reise nach dem bei Dijon gelegenen Citeaux und zurück doch immer mindestens 3—4 Wochen, wenn auch der Aufenthalt bei der Versammlung nicht mehr als 3 oder höchstens 5 Tage dauerte und die Teilnehmer gehalten waren, sofort nach Beendigung der Verhandlungen die Rückreise anzutreten. Die Kosten der Reise wurden dadurch in gewissen Grenzen gehalten, daß ein Mitnehmen von großem Gefolge streng verboten war und die Reisenden in den Ordensklöstern, an denen sie ihr Weg vorüber führte, beherbergt werden mußten. Der Verfall der Ordenszucht, der seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts sich durch alle Reformationsversuche nicht aufhalten ließ, wirkte natürlich auch auf den Besuch des Generalkapitels ein. So war es gewiß nur der Zwang der Verhältnisse, dem 1422 das Generalkapitel nachgab, als es den deutschen Cisterziensern gestattete, daß aus jeder Ordensprovinz jährlich nur einige Äbte im Namen der übrigen sich einzufinden brauchten, um über die Beschlüsse der Provinzialkapitel zu berichten und die Steuern für den Orden sowie die Entschuldigungen der Fehlenden zu überbringen (Winter 3, 138).

In diese Verhältnisse gewähren die zwei Schriftstücke Einblick, die wir im folgenden mitteilen, ein Entschuldigungsschreiben des Abtes von Herrenalb vom 29. August 1439 und ein gleiches der Äbte von Bebenhausen und Herrenalb vom 23. August 1499. In beiden Fällen ist ein benachbarter Abt der Überbringer, dem zweiten Schreiben ist für ihn sogar noch eine besondere Anweisung zu mündlicher Vertretung, wenn solche nötig sein sollte, beigelegt. Es ist nicht uninteressant, die Verschiedenheit der beiden Schreiben im Ton zu beobachten. Im Jahre 1439 ist der Abt von Herrenalb offenbar von Sorgen schwer bedrückt, die Menge seiner Kummernisse findet drastischen Ausdruck in dem Satzungenüm *Quia ad capitulum — habeant excusatum*. Er hat zwei große Prozesse auszufechten und dabei noch eine schwere Schuldenlast zu tilgen, dazu kommen von Tag zu Tag neue Schwierigkeiten, seine Gegenwart im Kloster ist unbedingt notwendig und der Konvent ist mit ihm dieser Ansicht, daß man den Abt nicht missen könne. Die Ausdrücke der Unterwürfigkeit und Demut, wenn auch etwas überschwenglich, haben bei dem klösterlichen Ursprung des Schreibens nichts Auffallendes und klingen im Zusammenhang des Briefes vollkommen ernst gemeint und wahrhaftig. Wie anders das Schreiben von 1499! Zwar ist auch hier die demütige Form einigermaßen

gewahrt. Die Verfasser flehen *humili precatu*, sie zu entschuldigen. Aber wie wenig sagt der Ausdruck: *nos non modicum perturbat, id non posse perficere, quod libentissime vellemus*, höfliches Wortgefingel, mit dem die Schreiber ihrer Würde nicht das Geringste vergeben. Und das ist eben das Charakteristische dieses Briefs, daß die beiden Äbte im Bewußtsein ihrer Würde und ihrer Wichtigkeit als Regenten des Herzogtums Württemberg sich nicht mehr als Untergebene des Generalkapitels fühlen, sondern als Gleichstehende, es ist eine Pflicht der Höflichkeit und des Anstandes, die sie erfüllen, nicht mehr eine Pflicht des Gehorsams. So ist dieses zweite Schreiben ein deutliches Zeichen vom Zerfall auch dieses Ordens, dem wir doch unsere Bewunderung nicht versagen können, weil auch in der Zeit der allgemeinen Sittenverderbnis seine Organisation sich noch als so fest und widerstandsfähig erwies, daß selbst Männer, die von ihrer persönlichen Bedeutung für Dinge außerhalb des Ordens so durchdrungen waren, wie die beiden Äbte von Bebenhausen und Herrenalb, es nicht wagen konnten, sich seinem Einfluß ganz zu entziehen.

## 1.

Excusatio domini abbatis de Alba Spirensis diocesis.<sup>1)</sup>

(1) [Patrib]us et dominis, domino dignissimo abbati Cystercii ceterisque venerabilibus dominis abbatibus et diffinitoribus<sup>2)</sup> universis (2) [ordinis Cisterciensis]<sup>3)</sup> apud Cistercium in dei nomine congregatis<sup>4)</sup> frater Heinricus humilis abbas monasterii in Alba dicti

<sup>1)</sup> Nach dem Druck in den Mitteilungen des Germanischen Museums 1897, Bogen 14; das Original befindet sich im Germanischen Museum. Es ist wahrscheinlich als Büchereinband verwendet gewesen, weshalb am linken Rand ein Streifen des Pergaments mit Teilen des Textes am Anfang jeder Zeile fehlt. Der erste Herausgeber hat die Lücken nicht ergänzt und da er überhaupt den fehlenden Teil viel zu groß annahm, die Urkunde in manchen Punkten mißverstanden oder falsch gedeutet. Die ungefähre Größe der Lücken ergibt sich mit Sicherheit an Stellen wie Z. 2, 6, 20. (Offenbar ist auch am rechten Rand bei Z. 10 und 11 Beschädigung des Stückes vorhanden.) Im folgenden ist eine Ergänzung versucht, ohne Anspruch darauf, stets das einzig Richtige getroffen zu haben. Doch scheint nunmehr der Text wenigstens verständlich und ohne besondere Bedenken. — Ob die Überschrift, die auch a. a. O. dem Stücke vorgedruckt ist, im Original über dem Text oder auf dem Rücken des Pergaments steht, ist nicht ersichtlich.

<sup>2)</sup> Die Diffinitoren waren eine Art Geschäftsausschuß des Generalkapitels, gebildet aus dem Abt von Citeaux und den 4 *abbates primi* (von La Ferté, Pontigny, Clairvaux und Morimund), sowie je 4 Äbten aus den von diesen 5 Klöstern abstammenden Ordensniederlassungen.

<sup>3)</sup> Diese Ergänzung ergibt sich aus dem in Z. 2 folgenden *dicti ordinis*.

<sup>4)</sup> Die Versammlung tagte in der Regel vom 12.—14. September.

ordinis Spirensis dyocesis (3) [commodam<sup>1)</sup>] obedientie promptitudinem omnibus et singulis exhibendam cum reverentia et honore subiectis. Quia ad capitulum generale, (4) [quamquam] ex ordine obligor,<sup>2)</sup> ad presens venire non valeo propter magna et ardua negotia meo monasterio incumbencia, presertim (5) [diei per] sigillum<sup>3)</sup> generosi domini Bernhardi comitis de Eberstein<sup>4)</sup> prefixi mihi et meo monasterio ex parte una et monasterio (6) [dominarum in] Albe<sup>5)</sup> ex parte altera circa proximum festum nativitatis gloriose virginis Marie<sup>6)</sup> tamquam arbitris (!) a nobis ex utraque parte electi (7) [neque]<sup>7)</sup> me ab eo ullo modo absentare possum, sicut etiam hoc notum est venerabili patri et domino Johanni abbati monasterii (8) [ . . . ],<sup>8)</sup> quem spero me excusare erga vestras paternitates relatione veridica, alius quoque dies iterum michi perfixus est (9) [obeun]dus per illustrem principem dominum marchionem de Baden<sup>9)</sup> ex parte nobilium de Ryetpur,<sup>10)</sup> quem eque minus valeo (10) [negligere, uni]versaliter singulis et sigillatim universis humiliter et obnixe supplico dictis patribus abbatibus et specialiter diffinitoribus,] (11) [ut respectu] dictorum impedimentorum facto et re

<sup>1)</sup> Vielleicht auch omnimodam, fervidam, validam oder anders.

<sup>2)</sup> Der Abt war wohl für das Jahr 1439 unter den vom Provinzialkapitel abgeordneten Äbten.

<sup>3)</sup> Vgl. zu diesem Gebrauch des Wortes Du Cange 7, 472 c f., insbesondere die Redensart: sigillum super aliquem mittere = scripto, vel charta sigillo munita aliquem in ius vocare.

<sup>4)</sup> Bernhard I. von Eberstein 1381—1440.

<sup>5)</sup> Über diesen Prozeß mit Frauenalb ist nichts bekannt.

<sup>6)</sup> September 15.

<sup>7)</sup> Die Satzbildung ist hier nicht ganz glatt. Dem Sinn nach ist wohl ungefähr so wie gesehen zu ergänzen, vielleicht auch nach dem Sprachgebrauch des Urkundenlateins nec est quod. neque füllt die Lücke nicht ganz.

<sup>8)</sup> Von benachbarten Klöstern hatten damals Bronnbach (Mone, Quellenammlung 1, 54) und Neuburg im Elsaß (Gallia Christiana 5, 887; Bulletin de la société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace, II. série 1, 1862/62, 2, S. 120) Äbte dieses Namens. Das letztere war Mutterkloster von Herrenalb.

<sup>9)</sup> Markgraf Bernhard I. (1372—1431), der selbst eine Reihe von Streitigkeiten mit dem Kloster hatte, die seit geraumer Zeit unausgetragen waren. Die Herren von Ruppur waren seine Dienstmänner. Ihr Streit mit Herrenalb drehte sich in erster Linie um das Dorf Ruppur. Doch klagte das Kloster auch über räuberische Eingriffe und Überfälle, die der Sohn Sifried Pfau von R. in Malsch, Hans von R. in einem Hof bei Herrenalb selbst verübt hatten. (St.A.)

<sup>10)</sup> Ruppur, Dorf, und Klein-Ruppur, Weiler, Gemeinde Ruppur, bad. BA. Karlstube.

ita se habentium, ut premissum est, nec non propter magna sarcina debitorum circa v . . . (12) . . . beni<sup>1)</sup> persolvendorum me habeant excusatum. Cum enim presens existens non vel vix valeo compescere ac sedare creditores, (13) [ue aufera]nt et occupent bona monasterii, quanto magis in absentia mei hoc sine dubio cum magno dampno non obmitterent. Hiis (14) [omnibu]s premissis nec non et aliis cottidie heu incidentibus cogor vestris paternitatibus supplicare genibus provolutis, quatenus (15) [mibi permitt]atis remanere a capitulo generali, quod et meo conventui videtur esse necessarium et rationabile propter diversa negotia et pericula, (16) [que cottidie] incidunt dependentia quodammodo et pullulantia a retroactis temporibus attestante hoc sigillo suo hic finaliter coappenso, (17) [quod et ego et nos] conventus erga omnipotentem deum et vestras paternitates legales quantum suppetit nostra parvitas votis omnibus (18) [cupimus prom]ereri, suscipientes in animas et conscientias nostras, omnia premissa esse vera et necessaria. In quorum omnium premissorum (19) [evidens test]imonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum in nostro monasterio pretacto, ipso die decollationis sancti Johannis,<sup>2)</sup> (20) [anno domini] millesimo quadringentesimo vicesimo nono.

## 2.

Excusatio de non veniendo ad capitulum generale anno domini 1499.<sup>3)</sup>

Humili semper obedientia preporrecta debita cum reverentia et orationibus. Nuper, reverendissime pater, ipso die assumptionis gloriosissime virginis Marie<sup>4)</sup> vestras exhortatorias et preceptorias accepimus litteras et cum obedientia victimis preferatur,<sup>5)</sup> nos non modicum perturbat, id non posse perficere, quod libentissime vellemus, vestris videlicet veniendo ad capitulum generale parere mandatis. Nam propter concinnata bella atrocissima inter regem Roma-

<sup>1)</sup> Die erhaltenen Worte scheinen eher eine Bezeichnung des Tages, an dem die Schuldschulden zu bezahlen sind, als den Betrag dieser Schulden selbst vermessen zu lassen.

<sup>2)</sup> August 29.

<sup>3)</sup> Nach einem Konzept auf Papier im Staatsarchiv (Herrenalb B. 3).

<sup>4)</sup> August 15. Solche Mahnung zum Besuch des Generalkapitels war wohl eine Neuuerung, die sich mit der Zeit als notwendig erwiesen hatte. Ob sie freilich die Regel war, ist aus dem Schreiben nicht zu ersehen, erscheint aber glaubhaft.

<sup>5)</sup> 1. Reg. 15, 22. Ecclesiastes 4, 17.

num et Swicenses<sup>1)</sup> maxima incessanter patimur gravamina nova et inconsueta tam in rebus quam in personis. Ultra etenim hoc, quod a principio belli currus de monasteriis nostris habuimus in exercitu et non modicum populum cum curribus suis de villagiis nostris, etiam cellaria nostra fere vinis evacuavimus et non modicam summam pecuniarum expendimus et cottidie quasi nove exactiones et inconsuete nobis imponuntur, super quibus prudenter intendendum est, ne facilis consensus nobis generet preiudicium in futurum vel immoderata resistentia concitet animos magnatorum contra nos in dampnum et detrimentum intollerabile monasteriorum nostrorum. Etiam, reverendissime pater, sumus ambo de regentibus provincie in ducatu Wirtenbergensi,<sup>2)</sup> qui ducatus gravissimas hoc bello passus est expensas et cottide nova emergunt in tempore, qua de re ad absentandum nos tanto tempore nobis non facilis prebetur consensus. Hiis ergo et pluribus ymo fere innumeralibus aliis necessitatibus nos incessanter prementibus attentis, reverendissime pater, humili precatu supplicamus, quatinus in hac vice de non veniendo ad capitulum generale nos excusatos habere velitis. Nichilominus tamen promptos nos ad obediendum omnibus et singulis, que per vos ceterosque patres diffinitores in ipso generali capitulo statuta et sanctita fuerint, exhibemus. De his omnibus, reverendissime pater,

<sup>1)</sup> Der sog. Schweizerkrieg des Schwäbischen Bundes. Die beiden Klöster beklagen sich nicht über die Lasten, die ihnen die Bundesrüstung verursachte, sondern über die noch darüber hinaus von ihnen verlangten Leistungen an Transportmitteln, Weinelieferungen u. a. Nach einem gleichzeitigen Aufschrieb hatte Bebenhausen zur Rüstung zu stellen 50 Fußknechte und 3 vierspännige Wagen mit je 2 Begleitern (1 krecher = kercher, 1 nachgenger). Herrenalb wird kaum mehr Mannschaft zu stellen gehabt haben. Genauere Angaben über die Klagen der Klöster enthält Abschnitt 2 u. 3 des Memoriale, s. u.

<sup>2)</sup> Die vormundschaftliche Regierung, die nach Abdankung Herzog Eberhards II. während der Minderjährigkeit Ulrichs die Geschäfte leitete, bestand aus dem Landhofmeister, dem Kanzler und 12 Regimentsräten (4 Prälaten, 4 Rittern, 4 von der Landschaft). In dieses Kollegium gehörte der Abt Bartholomäus von Herrenalb seit 30. März 1498, während Abt Johann von Bebenhausen schon früher „zu sollichem regiment verordnet“ war (vgl. die erste Regimentsordnung vom 30. März 1498 bei Reyscher, Sammlung der württembergischen Gesetze 2, 17 und E. F. Stälin 4, S. 13 mit Anm. 3 und S. 16). Durch die zweite Regimentsordnung wurde den Äbten von Bebenhausen und Zwiefalten als Regimentsräten auferlegt, daß von ihnen ainer stätigs am hoff mit vier oder fünff pferden in liferung gehalten und inen an der nottürfftkait allain das dienstgelt hind an gesetzt wie anderu geordneten räten geraicht und gegeben werde (Reyscher a. a. O. 27). Danach könnte die Unentbehrlichkeit, die die beiden Prälaten für sich in Anspruch nehmen, doch höchstens von dem Bebenhäuser gelten. Vergleiche noch unten Absatz 4 des Memoriale.

presentium exhibitor interrogatus vos plenius informare poterit. Contributiones <sup>1)</sup> Bebenhusen ordinatione capituli generalis provisorii Heidelbergae <sup>2)</sup> solvere consuevit. Nos ergo reverendissime pater cum fratrum nostrorum orationibus vestris actionibus gratiam sancti spiritus adesse postulabimus recommendantes nos et ipsos ex Stūgardia, XXIII die mensis Augusti anno gratie 1499.

Vestre reverendissime paternitatis obedientie filii

Jo[hannes] Bebenhusen

fratres abbas

Barth[olomaeus] Alba Dominorum.

Reverendissimo in Christo patri ac domino, domino Johanni, abbati Cystericii, divinarum humanarumque rerum interpreti profundissimo, patrie domino, sibi in primis observando.

---

Memoriale pro domino Hainrico Mulbronnensi, baccalaureo theologie, ad excusandum patres abbates de Bebenhusen et Alba Dominorum de non veniendo ad capitulum generale anno 1499.

(1.) Item prefati patres abbates in ducatu Wirtembergensi propter continuata bella inter regem Romanum et Swicenses maxima incessanter patiuntur gravamina nova et inconsueta in rebus et personis.

(2.) Item ultra hoc quod a principio belli curras suos in exercitu habuerunt de monasteriis eorum et non modicum populorum cum curribus suis de villagiis eorundem, etiam cellaria sua vinifera totaliter evacuerunt plaustra consueta XXXVI cum non modica summa pecuniarum, quam expenderunt, ut puta quadringentorum florenorum.

(3.) Item cottidie quasi nove exactiones et inconsuete eis imponuntur, iam stipendiarii continui iam populus ex villagiis eorum ultra consuetum ad voluntatem principum secularium preter consensum eorum requiritur, absque cotidianis gravaminibus, que incessanter patiuntur, super quibus prudenter intendendum est u. s. w. wie oben. Quare stantibus rebus ut nunc gravissimum est eis et dampnabile exire ad partes alienas et sua relinquendo dampnis exponere.

(4.) Item ambo sunt regentes provincie in ducatu Wirtembergensi, qui ducatus maximas passus est hoc bello expensas et hodie patitur

---

<sup>1)</sup> Diese Ordenssteuer betrug für Bebenhausen 18 fl. rhein. Sie war zur Zeit des Generalkapitels fällig.

<sup>2)</sup> Der Procurator der schwäbischen Ordensprovinz.

ultra omnes in toto regno Romano, quia non est facile eis resistere regi Romano propter antiquum ducem expulsam de regno,<sup>1)</sup> quare eis exire provinciam facilis non prebetur consensus sine gravissima offensione aliorum regentium.

(5.) Item dominus de Bebenhusen habet notabiles casus pendentes in iudicio Constantie et alibi, quod si se absentaret timendum esset de notabili damno suo et lesione immunitatum et monasterii et ordinis.

(6.) Item ducatus habet diffidatum,<sup>2)</sup> a quo anno transacto dominus de Alba Dominorum captus dampnum passus est in valore trecentorum florenorum, unde ambobus non est cautum ambulare ne maiora patiantur damna.

Huiusmodi excusationes presentes possent pretendi, si locus subalandi fuerit. Industria vestra novit hec et alia moderare, ut vobis visum fuerit expedire.

---

<sup>1)</sup> Der König hatte wohl am 2. August noch dem Bund das Zugeständnis neuer großer Rüstungen abgedrungen. Dabei war Württemberg mit 3200 Mann zu Fuß und 160 zu Roß angeschlagen worden. Auch war es vom König gemahnt worden und hatte die Mannschaft zugesagt, obgleich die Bauern Schwierigkeiten machten. Gleichzeitig mit diesen Forderungen des Königs waren aber noch Vermittlungsverhandlungen im Gange, von denen man auch in Stuttgart längst unterrichtet sein mußte. Sie führten am 25. August zu einem vorläufigen Waffenstillstand (C. F. Stälin 4, 38; das Datum nach Klüpfel, Urk. z. Gesch. des Schwäb. Bundes 1, 377). So erscheint es nicht recht glaublich, daß das Regiment zu Stuttgart sich um die vom König geforderte neue Mannschaft so sehr gesorgt habe, obgleich der König für seine Mitwirkung bei der Abdankung Herzog Eberhards II. wohl besondern Dank erwartete.

<sup>2)</sup> Du Cange erklärt dieses Wort mit *desperatus* oder *rixarum amans*. Wer sich unter dieser Bezeichnung birgt, ist nicht festzustellen.